

Hotel Stadt Hamburg und der erste Fernseher 1958

Es war in der damaligen Zeit eine kleine Sensation, einen Fernseher anzuschaffen, da es für die meisten Haushalte anfangs zu kostspielig war. Es war ein Röhrengerät und hatte nur das 1. Programm in schwarzweiß. Geliefert wurde er von Elektro Pohl, der Servicetechniker war Hubert Kuhnert. So ein Gerät sorgte für einen starken Umsatzimpuls. Viele Leute kamen, um sich z.B. Sportveranstaltungen oder Fußballländerspiele anzusehen. Das Lokal war brechend voll. Der Fernseher stand auf einer Empore, um von allen Seiten gut sehen zu können.



Christa und Uwe Wesselmann



Wir als Kinder mussten uns entweder ganz vorn auf den Boden legen oder im hinteren Bereich auf einem Barhocker sitzen, um das Geschehen mitverfolgen zu dürfen. Etwa zum gleichen Zeitpunkt erhielten wir die erste Waschmaschine, eine Constructa, ebenfalls eine kleine Sensation. Der Tag in „Stadt Hamburg“, in der Lindenstraße Nr. 1, begann für meine Eltern oft früh morgens mit der Versorgung der Hotelgäste und endete teilweise weit nach Mitternacht.

Über die Viehwaage liefen an manchen Tagen über 100 Schweine, die anschließend in der Großschlachtere von Helmut Grabke in der Kieler Straße verarbeitet wurden.

Die Wiegeaktionen bedeuteten für die Familie Wesselmann, früh um 5 Uhr aufzustehen. Die Viehhändler und die Bauern waren auch die ersten Tagesgäste, die etwas verzehren wollten. Nach so manchem getätigten Handel wurde in der Gaststube das Ergebnis mit Korn und Bier besiegelt. Einer war Klaus Rathje, Bruder vom Viehhändler Willi Rathje aus Rimmels, der zu meinem Vater Uwe sagte: „Hier häst een Duppelmark, denn häst ja all beten wat in de Schuf.“ (Duppelmark = 2 DM Stück; Schuf = Kasse)

In „Stadt Hamburg“ war es durchaus üblich, zweimal täglich einen Stammtisch zu besuchen, den einen vormittags von ca. 11-12 Uhr, den anderen von ca. 16-18 Uhr. Es kamen Kleinstunternehmer und Geschäftsleute, die sich hier austauschten und ihren Spaß hatten.

Ab 12 Uhr gab es einen Mittagstisch mit einem täglich wechselnden Stammessen. Abends war es in der damaligen Zeit durchaus üblich, ein Lokal zu besuchen und eines oder mehrere Getränke zu sich zu nehmen. Auch kamen dann Übernachtungsgäste, meistens Vertreter, die ihre Kunden besuchten. Sie hatten teilweise wertvolle Waren in ihren Autos und verlangten eine Garage, die teilweise knapp wurden. Immer dann musste ich meinen eigenen Käfer draußen parken. So war immer reichlich zu tun in „Stadt Hamburg“. Die Gastwirtschaft war immer gut besucht. Auch wurden hier viele Feste gefeiert. Das Personal war knapp und es gab nur wenige Aushilfen.

Meine beiden Schwestern und ich haben uns entschieden, die Tradition nicht fortzusetzen und haben andere Berufe gewählt.

Ja, „Stadt Hamburg“ war ein Traditionsbetrieb in Hohenwestedt. Er wurde um 1800 unter dem Namen „Hopfenkrug“ gegründet. 1811 heiratete Hermann Hinrich Wesselmann, Stahlwarenhändler aus Westfalen, die Witwe Delfs und wurde auf dem Betrieb Hufner und Gastwirt. 1841 übernimmt der Sohn Hinrich Wesselmann das Anwesen und benennt die Gastwirtschaft 1856 um in „Stadt Hamburg“.



Weitere Generationen bewirtschaften den Betrieb. 1869 Hermann Hinrich Wesselmann, 1910 Albert Wesselmann und ab 1946 das Ehepaar Christa und Uwe Wesselmann in fünfter Generation. 1958, wird die Landwirtschaft aufgegeben. Die baufällige Scheune wird abgerissen, und am Gebäude werden umfangreiche Renovierungen durchgeführt.

„Stadt Hamburg“ wird Vollerwerbsbetrieb mit Gastronomie und Hotelzimmern. Ein Kerngeschäft stellt immer noch die Viehwaage und die Bewirtung der Bauern und Viehhändler dar. Der Betrieb verfügt nun über ein Gastzimmer, den Klubraum für 70 Personen, die Bauernstube für 30 Personen und einen Hotelbereich mit 18 Betten.

Uwe Wesselmann (1923–1982) und Christa Wesselmann ((1925–2007) gehen 1979 in den wohlverdienten Ruhestand und verpachten den Betrieb an Jutta und Jörg Wolf. 1986 werden Ute und Jürgen Kühl Pächter in „Stadt Hamburg“. 1995 wird der Betrieb geschlossen und die Liegenschaft an ein Investorenteam verkauft. Nach Abwägungen unterschiedlichster Nutzungen des Gebäudes wird es weiterverkauft und beherbergt heute eine ärztliche Gemeinschaftspraxis und eine Filiale des Sanitätshauses Kowsky aus Neumünster.



Hotel „Stadt Hamburg“ Hohenwestedt i/ Holst.

